

**Anerkennung gestalten –
Übergänge verbessern:
Wege zur guten
Anerkennungspraxis**

Berlin, 4. April 2016

**Veranstaltung von 4ING
und nexus
mit der TU Berlin**



ECTS User's Guide 2015: Was ist neu?

Strukturelle Veränderung

fast unbemerkt, da nicht Bestandteil, sondern „nur“ Anwendungsbereich von ECTS:

- **Kurzstudienzyklus ist Teil des QR-EHR**
und
entspricht der Niveaustufe 5 des DQR (siehe S. 20)

Allerdings:

Daraus erwächst keine Verpflichtung, Kurzstudienzyklen in Deutschland einzuführen

Aber:

Attraktivität – Wettbewerb



auch positiv nutzbar

ECTS User's Guide 2015: Was ist neu?

- Vorgehensweise (2 Jahre)
 - Ad-hoc Arbeitsgruppe (17 Personen Mitgliedstaaten + 4Es)
 - Themenspezifische Unterarbeitsgruppen
 - „Ideenskizzen“
 - „Märtyrer-Guide“
 - Zusammenführende Diskussionen
 - Themenspezifische Unterarbeitsgruppen (andere Themenschwerpunkte und personelle Zusammensetzung als oben)
 - Externe
 - BFUG

User's Guide 2009

User's Guide 2015

1. EHEA

1. Key Features

2. Key Features

2. EHEA – Student centred Learning, Outcome approach: APL/APEL; World of Work; Mobility

3. K.F. explained

3. ECTS for Programme Design, Delivery, Monitoring

4. Implementing in HE

**4. ECTS for Mobility, Credit Recognition
Grade Distribution - Grade Conversion**

5. Quality Assurance

5. ECTS and LLL

6. Key Documents

6. ECTS and QA

7. Further Reading

7. Supporting Documents

8. Glossary

Annexes

Annexes

1. Glossary

1. Learner's Perspectives

2. Examples: Grade Conversion

**2. Guidelines for Recognition:
Bilateral Agreements**

3. Recommended Reading List

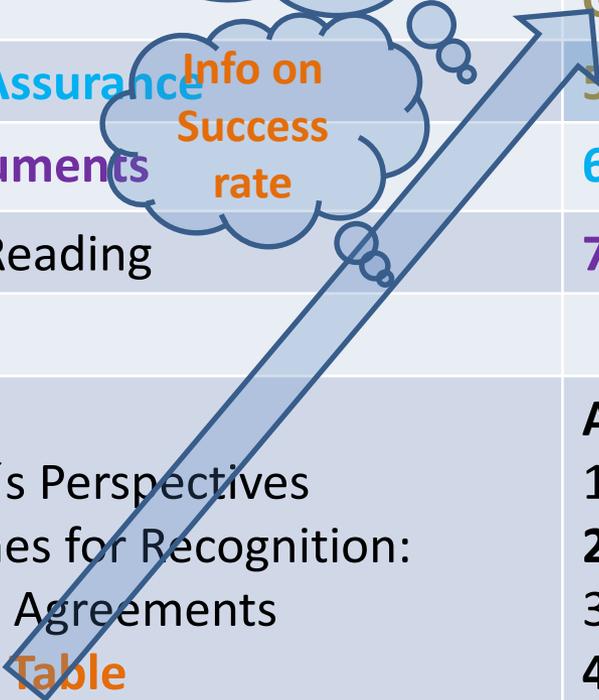
3. Grading Table

4. Examples: Programme Profiles

4. Key Documents

5. Examples: Learning Outcomes

5. National Regulations



Professional
training /
work
placements

Lernen
Lehren
Beurteilen

} „Constructive alignment“

Leistungsübersicht

Nur Beurteilungen: „bestanden“
bzw. „Bestehensnote“

Alle Beurteilungen

Credits

Noten

Notenskala

b. – n.b.

Information:
Lernergebnisse erreicht!

Information:
Wie erreicht?

Häufiges Missverständnis, deshalb zu beachten:
Credits sind **keine** Gewichtungsfaktoren für die Noten

Erstellung einer Notenverteilungsskala

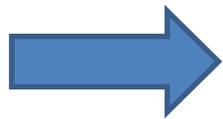
Bestimmung der Elemente, die die Grundlage bilden:

1. Notenskala

Ganze Noten

Zehntelnoten

„Erfolgsprozente“



je kleinteiliger, desto leichter die Eingruppierung

Erstellung einer Notenverteilungsskala

2. Festlegung der Referenzgruppe (transparente Kriterien) – je nach Anwendungsabsicht

Hochschule	Fakultät	Studiengang	Modul
Mehr für hochschulische Zwecke, aber auch Außendarstellung	Mehr für Fakultätsvergleiche bzw. innerhalb einer Fakultät	bzw. Bezug zu einer Studiengangsgruppe (Profile)	bzw. Bezug zu einer Modulgruppe (Profile bzw. LE eines Moduls)

Zielgruppe: Mobile Studierende

Kriterium: Vergleichbare Lernergebnisse
Im User's Guide explizit angelegt (Ausnahme: ISCED-F, wenn keine Vergleiche auf Basis LE möglich)

Statistisch verlässliche Größen, zumindest der beiden letzten Jahre (Anzahl der Prüfungsereignisse / „wandernde Kohorte“)

Evtl. Zusätzliche Information: Erfolgsquoten

Achtung: nicht in der Berechnung berücksichtigen!



Beispiel einer Notenverteilungsskala

A	B	C	D
Verwendete Noten (von der höchsten bis zur schwächsten Bestehensstufe)	Anzahl der in der Referenzgruppe verliehenen Noten der Bestehensstufen	Prozentsatz pro Notenstufe in Bezug auf die vergebenen Bestehensstufen insgesamt	Kumulativer Anteil der zuerkannten Noten der 5 Bestehensstufen
10	50	5%	5%
9	100	10%	15%
8	350	35%	50%
7	300	30%	80%
6	200	20%	100%
	1,000	100%	

Beispiel

- Student G

Bachelorabschluss

Gesamtnote 7 (30% / 80%)

d.h. 30% der Referenzgruppe haben diese Gesamtnote erreicht / 80% der Referenzgruppe haben diese Gesamtnote bzw. eine bessere erhalten

Ergebnis

- Transparente Möglichkeit der Auslegung der Noten durch den „Empfänger“
- Keine weitere Berechnung erforderlich
- Dokumentation im Diploma Supplement

Falls Notenumrechnung

Grundsätzlich möglich:

Innerhalb einer HS – zwischen HS – national und international

- Erforderlich: Notenverteilungsskala einer parallelen Referenzgruppe eines anderen Studiengangs, einer anderen Hochschule u.a.
- Vergleich der Position einer Note zwischen den beiden zugrunde gelegten Notenverteilungsskalen
- Wahrscheinlich: Überlappungen, deshalb sinnvoll, fest zu legen, ob die schwächste, durchschnittlichste oder beste vergleichbare Note der überlappenden Notenstufen vergeben werden soll.

Beispiel

- Student G – siehe oben (7 (30%/80%))

Verglichen mit Notenverteilungsskala eines anderen Bachelorstudiengangs z.B. im Ausland

Notenumrechnung

Hochschule I			
A	B	C	D
10	50	5%	5%
9	100	10%	15%
8	350	35%	50%
7	300	30%	80%
6	200	20%	100%
	1,000	100%	

Hochschule II (Vergleich)			
A	B	C	D
1,0	150	3%	3%
1,3	300	6%	9%
1,7	800	16%	25%
2,0	1,300	26%	51%
2,3	1,500	30%	81%
2,7	500	10%	91%
....
	5,000	100%	

Beachte: Je „grober“ die Notenstufung , desto ungenauer

Anwendungsmöglichkeiten

- **Aus Sicht der Studierenden (z.B.)**

Abschlussnoten, insbesondere für

- vertikale Mobilität
- Arbeitsmarkt
- Anerkennung (formal)
- Wertschätzung...



Ländergemeinsame
Strukturvorgaben:
MUSS

Lerneinheit (educational component),

- Studiengangsfortschritt
- Materielle Unterstützung (Geld, Unterkunft...)
- Leistungsfähigkeit
- Studierfähigkeit (Management, Lernen...)
- Motivation...



Ländergemeinsame
Strukturvorgaben:
KANN

Anwendungsmöglichkeiten

- **Aus Sicht der Lehrenden**

Lernen

Sicherheit

Wertschätzung

Beratungsgrundlage

Vergleichsmöglichkeit

Qualitätsverbesserung

Normalität...

Hoffnung eines Paradigmenwechsels:

Bestrafung

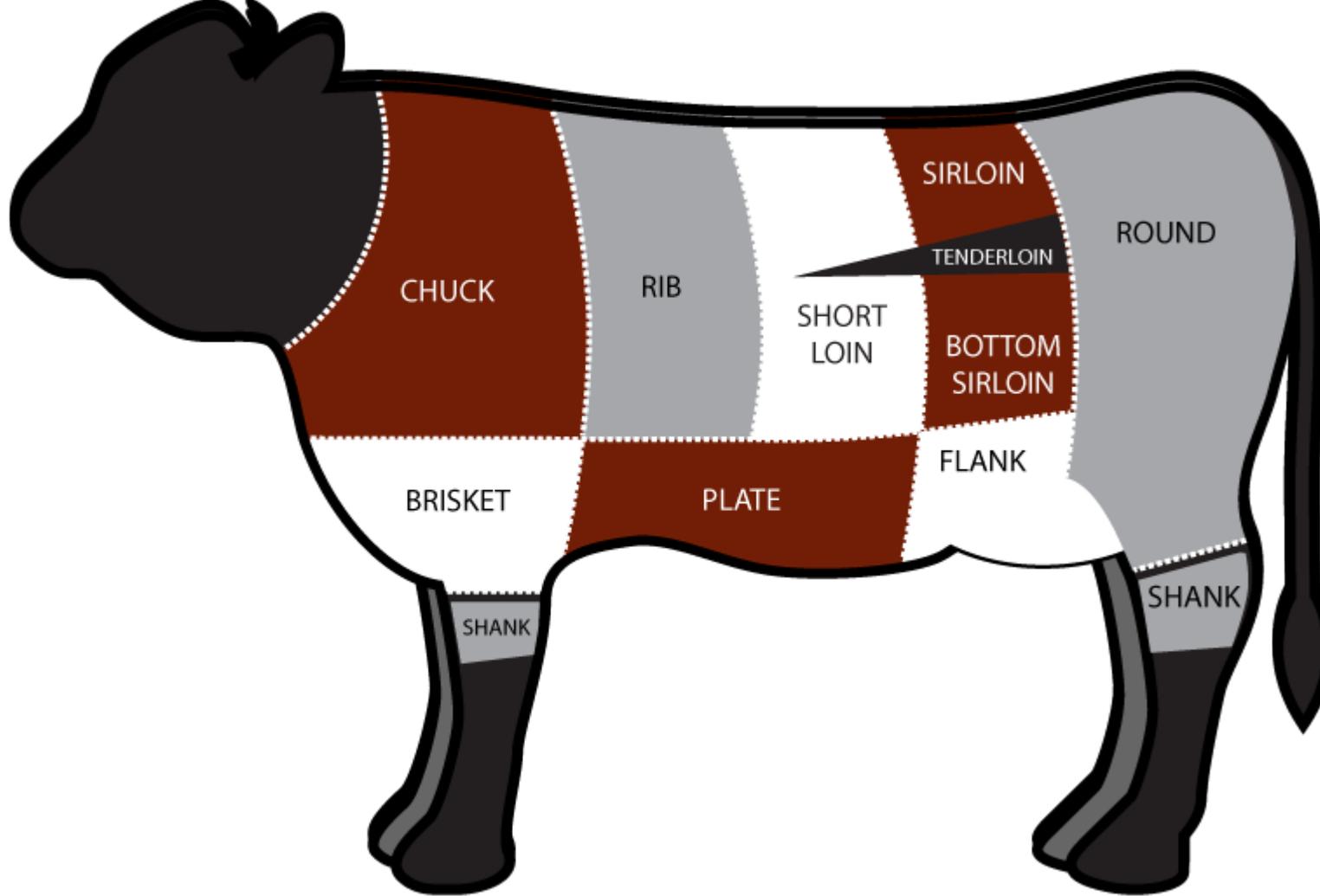


Unterstützung

Teil der Sozialen Verantwortung

- + Fairness
- + Transparenz
- + Kohärenz
- + Vergleichsmöglichkeiten
 - Innerhalb / außerhalb einer Institution
- + Glaubwürdigkeit...

**akzeptabel, angemessen, durchführbar,
nachhaltig**



**Entscheidend:
die Key Features sind richtig umgesetzt, d.h.
ineinandergreifend unter Berücksichtigung der Bestandteile des EHR,
einschließlich einer fairen und transparenten Beurteilung der Leistungen**